

BEITRÄGE ZUM KYPRISCHEN

V

9. Der Personennamen ΛαFάνδριος

Die kurze, halbkreisförmig angeordnete Inschrift auf dem Siegel ICS 183 lautet

la-wa-ti-ri-so.

Sie wird ins 5. vorchristliche Jhdt. datiert. In den letzten Jahren — nach dem Erscheinen von Massons ICS — ist sie von Catling in dieser Zeitschrift (s. Lit.-Verz.) und von Mitford (s. Lit.-Verz.) p. 64f. nr. 27 erwähnt worden. Wir bilden sie deshalb hier nicht erneut ab, zumal über die Lesung der fünf Zeichen kein Zweifel besteht. Alle drei Gelehrte nehmen an, daß hier ein Personennamen vorliege. Das ist in der Tat nach den deutbaren Aufschriften anderer Siegel das Wahrscheinlichste. Sie vermuten aber weiter, daß er aus der eteokyprischen Sprache stamme. Da dies Idiom schlecht bezeugt ist (wir besitzen von ihm nur wenige und kurze Texte, die bisher kaum analysierbar sind), besagt eine solche Zuweisung freilich nur, daß die drei Autoren es für unmöglich halten, für die hier vorliegende Silbenfolge insgesamt oder für einzelne ihrer Elemente im griechisch-kyprischen Dialekt Anschluß zu finden¹.

Jedoch ist eine Erklärung aus griechischem Sprachmaterial keineswegs ausgeschlossen². Transkribiert man die Gruppe als ΛαFάνδριω,

¹ Der Hinweis auf das in der eteokyprischen Inschrift ICS nr. 388 vorkommende Wort *a-sa-ti-ri-*, das die gleiche Silbenfolge *-ti-ri-* aufweist, hilft kaum weiter. Da in diesen fremdsprachigen Inschriften immer wieder auch griechische PN vorkommen, wäre übrigens eine Auflösung als griech. Dativ Ἀστρί nicht ausgeschlossen; zum griech. PN Ἀστήρ vgl. Bechtel, HPN 599. — Noch anders H. Pedersen, OLZ 33, 1933, 963, der darin eine (eteokyprische?) Kasus-Form des griech. PN Ἀσανδρος suchte. — Doch kann diese Gruppe *a-sa-ti-ri* selbstverständlich auch rein eteokyprisch sein und dann zu irgendeiner anderen Wortart gehören.

² Die von H.B. Walters (s. Lit.-Verz.) p. 61, 502 vorgeschlagene Deutung als Λαμπτήης ging von der falschen Lesung *la-ma-ti-le-so* aus, ist zudem willkürlich und wird mit Recht allgemein abgelehnt.

so läßt sich das als Genetiv eines PN mask. ΛαFάνδρισος auffassen. Der Genetiv als Kasus, der den Besitzer anzeigt, ist in solchen Siegel-aufschriften häufig: *a-ke-se-to-ta-mo* Ἀκεστοδάμω, *o-na-si-lo* Ὀνασίλω, *o-na-sa-to-se* Ὀνάσαντος, *ti-we-i-te-mi-wo-se* Διφειθέμιφος usw. Zugrunde liegt hier nach meiner Auffassung ein zweistämmiger Vollname ΛαF-άνδρο-, der suffixal erweitert ist. In diesem PN, dem im Attischen die Form Λεάνδρος entspricht, sind die beiden beliebten Namenstämme (λαFo-, λεω- „Volk“, άνδρο- „Mann“) kombiniert; einen Arkader Λάανδρος, also aus dem Bereich des Schwesterdialekts des Kyprischen, bucht Bechtel, HPN 279 (ohne Quellenangabe). Einen zweiten Beleg finden wir bei Polyainos 8,38. Diese Namensform entspricht unserer neugewonnenen kyprischen genau — abgesehen vom geschwundenen Vau. — Die Konsonantenverbindung ‘Dental + r’ ist tautosyllabisch, vgl. *ni-ka-to-ro* Νικάνδρο- ICS nr. 195 (in eteokretischem Kontext), *pa-ti-ri* πατρί ICS nr. 142, *ta-ma-ti-ri* Δαματρί ICS nr. 182b, *a-to-ro-po* άνθρώπω ICS nr. 264.

Schwieriger läßt sich der suffixale Teil an Bekanntes anschließen. Wir müssen mit einem Suffix -σο-³ rechnen, das hier hinter ι steht. Andere PN, die dieselbe Verbindung -ίσο- aufweisen, gibt es nur wenige: inschriftlich bezeugt sind Χάρισος, vgl. Bechtel, HPN 468, Κύλισος ebd. 610 und Θέμισος ebd. 200; bei Alkiphron findet sich eine Gruppe künstlich gebildeter Phantasienamen von Parasiten, wie Ῥαγοστράγγισος, Κοτυλοβρόχθισος, Μαππαφάνισος, Ῥαφανοχόρτασος, Χιδρολέπισος und Πινακοσπόγγισος⁴. Diese sechs Namen stehen dem kyprischen ΛαFάνδρισος insofern nahe, als auch bei ihnen das Suffix hinter einem zweistämmigen Namen er-

³ E. Locker, Glotta 22, 1934, 46ff., führt es gar nicht auf. — Vgl. aber F. Solmsen (s. Lit.-Verz.), p. 88f. und p. 232ff.

⁴ Diese Namen lassen sich analysieren. So ist ein Χιδρολέπισος in 212 = III 26 jemand, ὃς χῖδρα λεπίζει „der (unreife) Weizenkörner entschält“ (Variante Σκορδολέπισος), der Πινακοσπόγγισος, ὃς τὴν πίνακα σπογγίζει „der die Tafel (mit einem Schwamm) abwischt“. Μαππαφάνισος, ὃς τὴν μάππαν ἀφανίζει „der seine (mit Eßwaren gefüllte) Serviette verschwinden läßt“, der sich also von einer Einladung heimlich etwas mit nach Haus nimmt. — Und der in mehreren Varianten tradierte Κοτυλοβρόχθισος ist wohl am ehesten als ein „Napf-Schlürfer“ zu βροχθίζω zu stellen. Ῥαγοστράγγισος ist der, ὃς ῥάγας στραγγίζει „der die Weinbeeren (genüßlich) ausquetscht“, und schließlich Ῥαφανοχόρτασος der, ὃς ῥάφανον χορτάζει „der sich an Rettichen satt ißt“. Diese Namen beruhen also in ihrem Hinterglied auf Verben mit -ίζω bzw. -άζω. — Zu streichen ist aber der angebliche (und unerklärbare) PN Φιλισος bei Alkiphron 3,40, den noch Pape-Benseler zitierten; von den neueren Ausgaben wird jetzt mit Recht Φιλίσκος in den Text gesetzt.

scheint⁵, wobei das hintere Glied sowohl nominal wie verbal sein kann, und sie beweisen wenigstens eine gewisse Produktivität dieses Typs, freilich in wesentlich späterer Zeit und nicht in unserer Dialektlandschaft⁶. — Etwas häufiger sind die einstämmigen Kurznamen, bei denen das Suffix -σο- hinter einem α steht: Γόργασος, Δάμασος, Ἐρασος, Ἰππασος, Κύλασος, Νίκασος, Ὀλκασος, Σκέδασος, Τυχασώ, Χόρτασος. Sie finden sich zum Teil schon bei Homer, sind also älter als der Bautyp Ῥαγοστράγγισος. Hierher gehört auch der homerische Pferdenamen Πήδασος „Springer“, Ilias 16, 152.467. In den Inschriften im kyprischen Syllabar finden sich ΖώΦασος ICS 139 und vielleicht Τιμάσᾱ⁷ ICS 127, vgl. O. Masson, BzN 8, 1957, 166f., der diese Bildungen zutreffend als einen „type familier et populaire“ bezeichnet. Zweistämmig ist das von dem Komödiendichter Pherekrates. (frg. 126) geprägte Kompositum πολλαγόρασος, das den πολλὰ ὠνούμενος, πολλὰ ἀγοράσας bezeichnet.

Was die Entstehung dieses Suffixes -σο- angeht, so hat schon A. Debrunner, Griechische Wortbildungslehre, 1917, § 164, dazu eine Hypothese vorgelegt: „Aus Kurznamen wie Δάμασος (für Δαμασικλῆς, Δαμάς-ιππος u. dg.) wurde infolge sekundärer Beziehung auf δαμάζειν ein Suffix σος mit namenartiger Bedeutung abgetrennt [...]“. — Das trifft sicher zu, gilt aber nicht nur für Verbstämme auf -άδ-; denn vor dem suffixalen -σο- finden sich außer -α- auch andere Vokale und Diphthonge: -ε- in Ἄρκεσος, -η- in Κτῆσος, Μνῆσος, -ευ- in Κέλευσος, -αυ- in Ναῦσος usw. Auch in diesen Fällen sind wohl s-haltige Stämme im Vorderglied von Namenkomposita voranzusetzen: so läßt sich Ἄρκεσος als Kurzform von Ἄρκεσίμαχος verstehen, Κτῆσος von Κτησικλῆς o.ä., Κέλευσος von *Κελεύσανδρος. Meist sind die zugrundeliegenden Vollnamen also Terpsimbrotos-Komposita, d.h. ihre Vorderglieder bestehen aus Verbalstämmen, dagegen begegnet im Falle von Ναῦσος (zu Ναυσίστρατος o.ä.) der oblique Kasus eines Substantivs.

⁵ Solche Bildungen sind zwar nicht häufig, kommen aber doch mit verschiedenen Suffixen vor, vgl. z.B. Ἀναξανδρίδης, Ἐυδαμίσκος, Ἀντιγονίων, Θιοδώριχος, Σωστρατίωνος usw. Schon C. Angermann, Beiträge zur griech. Onomatologie, Programm St. Afra, Meißen 1893, p. 4, hat bemerkt, daß hypokoristische Suffixe auch an einen ungekürzten Vollnamen antreten können. —

⁶ Neben diesem echt-griechischen Suffix -ισο- steht ein offenbar vorgriechisches, das nur in ON und Flußnamen vorkommt: Τυλισός, Ἴλισός, Κρίμισος, Ἀμνισος, wohl auch Πραισός.

⁷ Hier liegt aber vielleicht einfach eine Kurzform des PN Τιμασαγόρας vor.

Da es nun neben Ἀρκεσος, Νίκασος, Τύχασος auch die kurzen Namensstämme ἄρκε-, νικα-, τυχα- gab, konnte hier durch Metanalyse leicht ein eigenes Suffix -σο- erschlossen werden. Dies mag z.B. an alte *η*-Stämme angetreten sein: so hat jedenfalls Solmsen (s. Lit.-Verz.) das -α von Γόργασος, Πήγασος, Κύλασος usw. — meines Erachtens überzeugend — erklärt. Auch da wird also mit dem Antreten des Suffixes -σο- an einen nominalen Stamm gerechnet, so wie wir das hier für ΛαΦάνδριος behaupten.

Noch eine andere Ableitung hat Bechtel, HPN 610 für den PN Κύλισος vorgeschlagen. Dieser (wohl von Haus aus einstämmige) PN bezeichne jemanden, „der den Wettkampf bis zur κύλις fortsetzt“, sei also aus einem Übernamen entstanden, dem das Abstraktum κύλις zugrundeläge. Als formales Vorbild verweist Bechtel da auf das Paar Θάμυρις:Θάμυρος. Näher scheint mir zu liegen, daß nach Proportionen wie κτήσις:Κτήσος, κέλευσις:Κέλευσος, ἄρκεσις:Ἀρκεσος zu κύλις ein Κύλισος gebildet wurde. — Einen dritten Schritt bildet dann die gelegentliche Anfügung dieses Suffixes -σο- an zweigliedrige Vollnamen, wie im Falle von ΛαΦάνδριος. Hier ist dann hinter der Konsonantengruppe im Stammauslaut ein kurzes *i* angetreten, das die Konsonantengruppe sprechbar macht.

Der PN ΛαΦάνδριος weist gegenüber dem geläufigen Typ Δάμασος zwei Eigentümlichkeiten auf: daß bei ihm der Stamm unmittelbar vor dem Suffix -(1)σο- kein Verbalstamm ist und daß das Suffix hier an einen zweistämmigen Vollnamen angetreten ist. Zu jedem der beiden Züge einzeln konnten wir Parallelen nachweisen, für ihre Verbindung noch nicht. Doch mögen hier neue Namenfunde weiterhelfen.

Literaturverzeichnis

- F. BECHTEL: Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit. Halle 1917. Nachdruck Hildesheim 1964 [hier abgekürzt: HPN]
 H. W. CATLING: The Seal of Pasitimos, in: Kadmos 11, 1972, 55—78
 O. MASSON: Les Inscriptions Chypriotes Syllabiques. Paris 1961 [hier abgekürzt: ICS]
 T. B. MITFORD: Studies in the Signaries of South-Western Cyprus, = Bulletin of the Institute of Classical Studies, Supplement 10, London 1961
 F. SOLMSEN: Beiträge zur Griechischen Wortforschung I, 1909
 H. B. WALTERS: Catalogue of the engraved Gems and Cameos, Greek, Etruscan and Roman, in the British Museum, London 1926